

nern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für Deine Posten genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als gälte es meine eigenen Väter zu verteidigen.

Obwohl ich es angesichts dieses sprechenden Beweises der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortzuführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneuert der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinem und meinem Reich besteht. Kein Intrige, keine Verjüngung von wem sie immer ausgehen mögen, werden unsere Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.

Jedes Wort ein Weitschrei für Frankreichs „starken Mann“. Unter der Wucht einer solchen Erklärung müßte auch der stärkste Mann zusammenbrechen. Welche Wirkung sie auf Clemenceau, seine Stellung im Lande und unter der gestitteten Menschheit ausüben wird, bleibt abzuwarten.

Die Heimat sorgt für ihre Feldgrauen!

Das ist die zurechtstufende Hoffnung, die in den Herzen unserer Feldgrauen lebendig bleibt selbst in einem Augenblick, wo sie wissen, daß wir zu Hause alle Kräfte zusammenrufen müssen um nicht wirtschaftlich zu unterliegen, wenn die Waffen draußen die Entscheidung suchen. Und die Heimat will für ihre Kämpfer sorgen, auch wenn diese Wellenstunde noch tiefer in das wirtschaftliche Leben des Deutschen Volkes greifen sollte.

Als in der ersten Zeit dieses gewaltigen Krieges der Ruf erklang: „Heimat, lerne für deine Feldgrauen!“ Da wurden sie mit Liebesgaben überhäuft. Bei der langen Dauer des Krieges aber ist es erklärlich, daß diese ideale Liebestätigkeit allmählich nachlassen mußte. Außerdem leidet die Heimat an vielem Mangel und man konnte schon deshalb die Frage aufwerfen, ob es da angebracht ist,

Gaben an die Front zu senden.

Allerdings würde es töricht sein, Gegenstände unseren Feldgrauen zu senden, die für sie entbehrlich sind, während wir in der Heimat sie nicht entbehren können. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß die Wirkung unserer Liebesgaben heute viel größere und der Eindruck viel tiefer und der Dank viel inniger ist, wenn es noch gelingt Liebesgaben ins Feld zu schicken. Was bei unseren braven Kämpfern, die schon so lange auf treuer Wacht stehen und nun in gewaltigem Ringen vorwärts stürmen, warmes Dankgefühl erweckt, das ist gerade der Gedanke, daß die Heimat, trotz ihren Entbehrungen, immer noch,

mit treuer Liebe für die Feldgrauen sorgt.

Sie, die je länger desto mehr Einschränkung in ihrem Lebensunterhalt unterworfen sind, begrüßen es deshalb mit doppelter Freude, wenn eine Liebesgabenendung zu ihnen kommt.

Braucht es da noch einer besonderen Bitte, auch fernerhin durch Einsendung von Liebesgaben zum Gelingen unserer guten Sache beizutragen; denn

wir helfen mit zum Siege.

wenn wir auch in der Sendung von Liebesgaben ausfallen und für die Schützen der Heimat Opfer um Opfer bringen und so

Treue mit Treue vergelten.

Wo es nicht möglich ist, Liebesgaben in Natur zu beschaffen, wird um Geldspenden gebeten um gute nützliche und preiswerte Gegenstände zu beschaffen.

Dabei soll eins nicht zu erwähnen vergessen werden, daß noch immer in großem Umfange Liebesgaben unter Umgehung der Abnahmestellen (die „Vaterländischen Frauenvereine“ und „Vereine vom Roten Kreuz“) an einzelne bevorzugte Truppenteile gesandt werden, die mit den spendenden Vereinen in besonderen Beziehungen stehen. Da diese Truppenteile auch an der allgemeinen Versorgung teilnehmen, werden sie doppelt versorgt und zwar auf Kosten der weniger Begünstigten. So lange ein gewisser Ueberfluß an Liebesgaben vorhanden war, war dieses Verhältnis noch erträglich; bei dem jetzigen starken Mangel führt dieses Verfahren aber zu Ungerechtigkeiten, die sich auf keine Weise rechtfertigen lassen.

Die Einwohnerschaft des Obertaunuskreises wird deshalb gebeten alle Liebesgaben an die hies. Annahmestelle (Landesamt, Verwaltung desor) abzuliefern, sowie etwaige zur Beschaffung von Gaben bestimmte Geldbeiträge an die Landgräfl. hies. konzeßionierte Landesbank, Homburg v. d. S. (Konto: „Liebesgaben für die Truppen im Felde“) oder direkt an die „Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 1 und 2 für das 18. Armee-Korps“ (Postfach-Konto: Frankfurt a. M. Nr. 9744) abzuführen.

Lokale Nachrichten.

Homburg v. d. S., 12. April 1918.

* **Auszeichnung.** Herr Hauptlehrer Hermann von der Bürgerschule 11, der nach 52-jähriger Tätigkeit im Lehrerberufe am 1. April in den wohlverdienten Ruhe-

stand trat, wurde von Se. Majestät durch Verleihung des Roten Adlerordens IV. Kl. ausgezeichnet.

Die **Katholische Handwerker-Sparvereinigung** hielt am Mittwochabend in der Wollschucht ihre diesj. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Verein trat am Dreißigstages des Jahres 1893 auf einen Aufruf des hochw. Herrn Pfarrers Menzel, des Erbauers der hies. kath. Kirche, als Sammelverein für die innere Ausschmückung der Kirche ins Leben. Er blühte am 6. Januar d. Js. auf 25 Jahre seines Bestehens zurück. Herr Pfarrer Menzel wohnte der von dem 1. Vorsitzenden Herrn Maas geleiteten Jubiläums-Versammlung bei und wurde als Stifter und eifriger Förderer des Vereins unter lebhaftem Beifall der Mitglieder mit Ueberreichung einer in der lithogr. Anstalt von Jos. Becker angefertigten Ehrenurkunde zum Ehrenmitglied ernannt. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes entnehmen wir, daß dem Verein in den 25 Jahren seines Bestehens an Beiträgen und Einnahmen für festliche Veranstaltungen über 40 000 Mk. zustoßen. Aus den Einnahmen wurden etwa 25 000 Mk. für größere Anschaffungen in der Kirche aufgewendet. Hiervon verdienen der St. Josephsaltar, mehrere größere Fenster und die Heizungsanlage besondere Erwähnung. Der Verein zählt 146 Mitglieder, wovon 16 unter den Waffen stehen, deren mit besonders warmen Worten gedacht wurde. den Tod fürs Vaterland starben 6 Mitglieder. Die Verstorbenen und Gefallenen wurden in herkömmlicher Weise geehrt. Der Verein beteiligte sich nach seinem Vermögen an den Kriegsanleihen, an der 8. mit 1000 Mk. Dieses nahm der Rechnungsführer, Herr Weichhaupt zum Anlaß, einen warmen Aufruf zur Zeichnung der Kriegsanleihe an die Mitglieder zu richten. Von einer festlichen Jubiläumsfeier mußte wegen der Kriegszeit abgesehen werden. Eine einfache kirchliche Feier wird nach der baldigst erhofften Wiedergewinnung des hochw. Pfarrers Heer stattfinden. Herr Pfarrer Heer wurde zum Ehrenvorsitzenden des Vereins gewählt. Den heißen Wünschen der Versammlung für seine baldige Genesung gab Herr Weichhaupt bereiten Ausdruck. Er bat den anwesenden Herrn Kaplan Hahn, Herrn Pfarrer Heer die Wünsche und Grüße der Versammlung zu überbringen. Bei der durch Stimmzettel getätigten Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Herr Rat Eschenauer sprach dem letzten den Dank der Versammlung für die glänzende Geschäftsführung aus. Alsdann wurde mit großer Stimmenmehrheit auf Antrag des Vorstandes der Beschluß gefaßt, dem Verein den seinen Zweck deutlich kennzeichnenden Namen „St. Josephsverein zur inneren Ausschmückung der katholischen Kirche“ beizulegen. Nach Erledigung einiger weiterer Punkte widmete das Ehrenmitglied, der greise Jubelpriester, hochw. Herr Pfarrer Menzel dem Verein Worte warmer Anerkennung und wies seinem Wirken neue Ziele und neue Wege. Dem verehrten Redner und allen Mitgliedern dankte der 1. Vorsitzende Herr Maas für die Förderung und Unterstützung des Vorstandes als dem sichersten Unterpfand weiteren segensreichen Wirkens, womit die Versammlung ihren Schluß erreichte.

* **Feuer.** Heute morgen gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Es brannte im Hause des Polizeiergeanten Euring, Heuchelsheimerstraße 18. Durch das Feuer wurde bedeutender Mobiliarschaden verursacht. Einer unbemittelten Familie ist die ganze Wohnungseinrichtung verbrannt.

* **Städtische Lebensmittelversorgung.** Nächste Woche gibt es in den städtischen Läden 100 Gramm Butter auf Zettmarke No. 6 und ein Ei auf Eiermarke No. 1 der neuen Eierkarte. Die in der Anzeige vorgeschriebene Reihenfolge ist genau einzuhalten, da sonst der Anspruch auf die Lebensmittel erlischt.

* **Der Bund der Kriegsschädigten und ehemalige Kriegsteilnehmer.** (Ortsgruppe Homburg) hält morgen, Samstagabend um 8 Uhr im Gasthaus „Zum Römer“ eine Mitglieder-Versammlung ab. (S. Anzeige).

* **Vaterländischer Frauen-Verein.** Die diesjährige (32.) Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes ist, wie man uns mitteilt, auf Mittwoch den 17. April d. Js. 11 Uhr vormittags in Sitzungssaal des Landeshauses in Wiesbaden (Kaiser Friedrich-Ring 75) anberaumt mit folgender

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kasienbericht des Schriftführers.
2. Vortrag der Kreisführerin Fräulein Margaretha Brandt aus Limburg über die Säuglingsfürsorge im Kreise Limburg.
3. Vortrag des Herrn Sanitätsrats Dr. Eugen Bühl über Säuglingspflege.
4. Mitteilungen von Delegierten und sonstigen Mitteilungen.
- 3 Uhr nachmittags: Besichtigung der Ausstellung „Mütter und Säugling“.
- 4½ Uhr: Öffentlicher Vortrag des Herrn Sanitätsrats Dr. Bräunlin über Wesen und Bedeutung der Kleinfinderfürsorge in der Turnhalle des Lyzeums II am Roßplatz.

Die Vorstände werden gebeten eine Einladung zur Teilnahme an der Versammlung ihren Mitgliedern, die daran Interesse nehmen, zu übermitteln.

Auf Grund vorstehender Mitteilung werden die Mitglieder der Zweigvereine des Obertaunuskreises zu der Versammlung auf diesem Wege eingeladen. Als passender Zug wird der von Frankfurt 8 Uhr 25 vormittags über Mainz abgehend empfohlen.

* **Neue Postanweisungen.** Postanweisungen werden häufig aufgegeben, ohne daß auf dem Abschnitt der Zweck der Zahlung, das Kasienzeichen oder etwas ähnliches angegeben wird. Gehen derartige Anweisungen bei größeren Betrieben und besonders auch bei Behörden ein, so weiß man dort nicht immer die Zahlung richtig zu buchen. Unter Umständen wird sie gar nicht gutgeschrieben und der Abfender nochmals gemahnt, wenn nicht sogar schlimmere Folgen daraus entstehen. Das Reichs-Postamt hat deshalb angeordnet, daß die Abschnitte der Postanweisungen einen Vordruck erhalten, der diesem Mangel nach Möglichkeit vorbeugt. Er lautet: „betrifft (anzugeben die zu bezahlende Rechnung, das Kasienzeichen, bei Steuerzahlungen die Hebesuch-Nr.)“. Ein entsprechender Vordruck wird auch auf den Zahlarten eingeführt.

* **Landwirtschaft in der Volksschule.** Zur Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichts in der Volksschule hat der preussische Unterrichtsminister besondere Verfügungen an die Provinzial-Schulkollegien und königlichen Regierungen gerichtet. Die Schule kann die Erzeugung von Gemüse und Obst durch ihren Einfluß steigern und verbessern. In vielen Teilen unseres Vaterlandes herrscht hier noch geringes Verständnis. Es fehlt vielfach an dem notwendigen Wissen und Können. Durch geeignete Belehrungen und Anleitungen, sowie durch sein eigenes Beispiel soll der Lehrer bei den Schülern das Verständnis für den Obst- und Gemüsebau wecken und dadurch auch die Erwachsenen anregen und aufklären.

Hier Nah und Fern.

† **Oberursel, 11. April.** Beim Verbrennen dürrer Laubes griff Mittwoch nachmittag das Feuer auf den nahen Wald über. Hierüber geriet die 56-jährige Witwe Margarete Willigen, die das Feuer entzündet hatte, in solche Aufregung, daß sie einen Herzschlag erlitt, dem sie auf der Stelle erlag. Der Waldbrand selbst konnte gelöscht werden.

Während einer Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins wurde das 24-jährige Vorstandsmitglied Johann Berger durch einen Herzschlag dahingerafft.

† **Friedberg, 11. April.** (Eine Oberhessische Milchzentrale.) Zur reiblosen Erfassung der Frischmilchlieferrung aus Oberhessen, Kassel und dem Kreis Hanau für die Belieferung der Städte des Wirtschaftsgebietes hat sich hier eine „Oberhessische Milchzentrale G. m. b. H.“ gebildet. Von dieser sollen in Zukunft sämtliche Milchlieferungen, Milchpreise usw. einheitlich geregelt und geleitet werden. Die neue Vereinigung, die alle Milchzeuger und vornehmlich auch alle Molereien des Gebietes umfassen wird, bezweckt neben der Förderung der Interessen der Milchwirtschaft und einer lohnenderen Erzeugung der Milch auch ein verständnisvolles Hand in Handarbeiten mit den städtischen und sonstigen Verbraucher-Organisationen.

† **Groß-Gerau, 11. April.** Das Schöffengericht verhängte über zahlreiche Kreisbewohner, die keinen Sped abgegeben hatten, Geldstrafen in Höhe von 25 bis 180 Mark.

† **Eltsville, 4. April.** Auf ein Gnadengehuch des Zimmermanns Baer hat der Kaiser alle sechs im Felde stehenden Söhne des Wittfielers zur Teilnahme an der am weißen Sonntag stattgefundenen Erstkommunion des jüngsten Bruders beurlauben lassen. Außerdem überreichte der Monarch der Familie eine Festgabe von 150 Mark.

† **Marburg, 11. April.** In Rosshausen wurde die Tochter des Landwirts Heppel von einem tollwütigen Hunde gebissen. Das Mädchen mußte dem Robert Koch-Institute in Berlin zugeführt werden.

† **Kassel, 11. April.** Das stellvertretende Generalkommando gibt die Namen 20 Frauen und Mädchen aus dem Bezirk des 11. Armee-Korps bekannt, die wegen anstößigen Verkehrs mit Kriegsgefangenen zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis drei Monaten verurteilt wurden.

Vermischte Nachrichten.

— **„Entschuldbarer Irrtum.“** Ueber den Begriff des jetzt in kriegswirtschaftlichen Straßsachen so häufig geltend gemachten „entschuldbaren Irrtums“ hat das Reichsgericht Veranlassung gehabt. Danach ist ein Irrtum nur dann als unverschuldet anzusehen, wenn der betreffende Angeklagte diejenige Sorgfalt angewendet hatte, zu der er nach den Umständen und nach seinen persönlichen Verhältnissen verpflichtet und imstande war. Straffrei kann ein Täter nur sein, wenn er nachweisen kann, daß er alles getan habe um festzustellen, ob die übertretene Kriegsverordnung auf seinen Betrieb anwendbar ist oder nicht. Auf den Umfang des Gewerbebetriebes, so sagt das Reichsgericht, kommt es bei der Frage der Entundigungspflicht nicht an.

— **Kinoreform.** In München ist eine Gesellschaft Münchener Lichtspielkunst e. V. gegründet worden, die den künstlerischen Geschmack im Lichtspiel fördern und Film und Lichtbild neue Arbeitsgebiete auf künstlerischer Grundlage bereiten will. An der Spitze des Vorstandes steht der Polizeipräsident Beck.

— **Gegen den Bonbonwucher.** Der Verkauf von Bonbons hat recht unerfreuliche Formen angenommen. Für gewöhnliche Zuckerwaren werden vielfach bis zu 12 Mk. für das Pfund gefordert, während der angemessene Preis zwischen 2,40 bis 3 Mark liegen soll. Nunmehr wird das Kriegsernährungsamt diesem wucherischen Treiben durch eine Sortenbeschränkung und Höchstpreisbestimmungen ein Ende bereiten. Die Preisprüfungsstellen werden eine schärfere Ueberwachung des Marktes vornehmen. Auch werden voraussichtlich bestimmte Richtpreise für den Verkauf von Bonbons festgestellt werden.

Anhaus-Konzerte.

Sonntag, den 14. April, nachmittags von 4—6 Uhr: 1. Unter Kaisers Fahnen, Marsch, Blauenburg; 2. Ouverture 3. Oper Die Nürnberger Puppe, Adam; 3. Großmütterchen, Alletter; 4. Fantasia aus der Oper Die lustigen Weiber von Windsor, Nicolai; 5. Ungarische Lustspiel-Ouverture, Keler-Bela; 6. Mädchenliebe, Walzer, Kofas; 7. Serenade, Drigo; 8. Mit Feuer und Schwert, Patriot. Marsch, Potpourri, Fetras.

Abends von 8—9½ Uhr: 1. Unsere Marine, Marsch, Thiele; 2. Ouverture Frau Luna, Linds; 3. Ungarische Tänze No. 5 und 6, Brahms; 4. Fantasia aus der Oper Traviata, Verdi; 5. Großmütterchen, Vändler für 2 Solo-Mosinen, Lange; 6. Am Lagerfeuer, Siebe; 7. Potpourri aus der Operette Die Rose von Stambul, Fall.